

hänssler  
CLASSIC



SILENCE IS  
GOLDEN

SCHUBERT · GERSHWIN · BRITTEN · BERNSTEIN · LIGETI

SARAH MARIA SUN *soprano*

KILIAN HEROLD *clarinet*

JAN PHILIP SCHULZE *piano*

# SILENCE IS GOLDEN

SILENCE IS GOLDEN ist ein Dramey-Album. Das beliebte Film-Genre und unsere Aufnahmen haben etwas gemein: „Silence is Golden“ birgt tonnen schwere Inhalte, die durch Humor leicht verdaulich werden. Die Tragikomödie war schon immer ein besonderes Genre: in der Antike folgte ein Satyrspiel auf die großen Tragödien, Shakespeare's Dramen sind durchsetzt mit komischen Szenen und Charlie Chaplin, Peter Sellars und Ernst Lubitsch machten in *Der große Diktator*, *Dr. Seltsam* und *Sein oder Nichtsein* sogar das Grauen des sogenannten Dritten Reichs oder der Atombombe zum Inhalt ihrer Komödien. Die einen finden das Lachen befreiend; andere halten es für unangemessen und frivol. Wir schließen uns der ersten Gruppe an, denn wir glauben daran, dass Humor uns einen Blick auf ernste Themen aus guter Distanz ermöglicht – und so eventuell auch Lösungsmöglichkeiten für Probleme eröffnen kann. Reden ist Silber.

Betrachten wir z.B. die Gestalt des Gepopo, Chef der Geheimpolizei in Ligeti's Oper „Le Grand Macabre“. Seine drei Arien, zusammengefasst in „**Mysteries of the Macabre**“, bilden ein Narrenspiel. Er ist ein zwiespältiger Machthaber, der in höchster militärischer Position sowohl willkürlich als auch hilflos agiert. Als der Teufel die Menschheit auslöschen will und einen Kometen auf die Erde zusteuert, reagiert dieser Chef der Geheimpolizei mit Panik, Verfolgungswahn, Gewaltfantasien, Kontrollzwang und widersprüchlichen Anweisungen wie: „Yes. No. No Yes. Yes No. Beyond all doubt!“ „Demonstrations? Ha! Protestations? Ha! Provocations? Ha! Much discretion. Close Observation. Take precaution! That's all.“ Seine Monologe erinnern an die Widersprüchlichkeit realer Politik und militärischer Entscheidungen. Ligeti inszeniert das als satirische Groteske, die uns mal erschreckt, mal zum Lachen bringt. Die Musik unterstreicht diese Parodie mit extremen dyna-

mischen Kontrasten, von Pianissimo bis zum fünffachen Forte. Die Tempi sind schnell bis unmöglich schnell (z.B. Achtel = 480) und Spitzentöne wünscht sich Ligeti's „gekreischt“ oder „wie ein Hahnenschrei“. Dieser Hahnenschrei wird wenig später zitiert und variiert im Text „Kikerikiki, kikerikuku, kikerikoko“. Der Gepopo will also aufwecken, oder zitiert er eine Warnung? Kündigt er einen Morgen des Grauens an? Niemand in der Oper versteht ihn, wen wundert's bei dem unverständlichen Geplapper, und am Ende geht für die Menschheit doch alles gut aus, weil der Teufel sich besäuft und verschläft, anstatt den Kometen zielgenau gegen die Erde zu steuern. Ein Happy End durch Zufall – oder durch die Macht des Chaos, bzw das Chaos der Macht.

Stellen Sie sich unsere Begeisterung vor, als die Nachkommen von György Ligeti und der Schott-Verlag unserer Idee einer Bearbeitung der *Mysteries* zugestimmt haben! So können wir uns

Ligeti's virtuose Ideen auf der Bühne zuwerfen, verrückte Kontrafagott-Soli in die Bassklarinette übertragen, theatrale Momente in Body-Perkussion umwandeln und zu dritt singen. Hinzugefügt haben wir nichts – gewonnen haben wir einen Klassiker à trois und große Spielfreude. Auf diesem Album bildet es die Klammer von Ligeti's frühem (den „Drei Liedern“) zu seinem Spätwerk. Unsere Version für durchgedrehten Koloratursopran, Klarinette/Bassklarinette und Klavier in Jan Philip Schulzes Bearbeitung wird bei Schott erhältlich sein.

Womit wir bei der Besetzung sind: selbstverständlich ist Schuberts Spätwerk **„Der Hirt auf dem Felsen“** Auslöser, Keimzelle, Inspiration für eine ganze Reihe bedeutender Werke späterer Komponisten in gleicher Besetzung. Für uns drei markiert er die Keimzelle unserer Besetzung und steht so folgerichtig am Beginn unserer CD. Selbst diese große musikalische Szene

## SILENCE IS GOLDEN

kann man politisch lesen: "Frühling" gilt bei Musikhistorikern heute als im Schubert-Freundeskreis genutzte Chiffre für den Wunsch nach politischer Veränderung während Metternichs Geheimpolizei Regime nach 1815.

So geben sich Schubert und Ligeti mit zwei sehr unterschiedlichen Szenen, in denen in Koloraturen die Gesellschaftsordnung kommentiert wird, über Anfang und Ende dieses Albums die Hand.

In den „Drei Lieder nach Attila József“ von Ligeti benennen die poetischen Textmetaphern – mal heiter mal ernst – in Wirklichkeit ökonomische, soziale und politische Missstände. Der ungarische Autor Attila József, 1905 in bitterer Armut in Budapest geboren, trat 1931 der Kommunistischen Partei Ungarns bei. Bereits zwei Jahre später wurde er jedoch unter dem Vorwand ausgeschlossen, er habe faschistische An-

sichten. An seiner gesellschaftlichen Isolation und schweren Depressionen zerbrochen, nahm er sich im Alter von 32 Jahren das Leben. György Ligeti, zu diesem Zeitpunkt 27 Jahre jung, entschied sich 1950 im stalinistisch geprägten Nachkriegs-Ungarn dazu, diesen Dichter musikalisch zu würdigen. Die Wahl der Kunstliedform war im damaligen politischen Klima ein mutiges Unterfangen. Kunstlieder galten als rückschrittlich und bürgerlich, so dass Ligeti sie nur im Geheimen komponieren konnte. Er selbst sprach später von einer "Kultur des geschlossenen Zimmers". Dass er als Siebenundzwanzigjähriger so mutig gegen das System agierte, musste zu Krise und Exil führen. Er flüchtete schließlich 1956.

Diese Lieder, klar und reduziert in ihrer Form, verzichten auf jede überflüssige Note und sind dennoch tief emotional, farbenreich und persönlich. „Jöjj, testvérkém“ ist dabei leicht als

Hommage an Schumanns „Mondnacht“ erkennbar – ein subtiler Verweis auf das romantische Erbe inmitten der stalinistischen Klangwelt und des sozialistischen Realismus.

Leicht ersichtlich rangiert „**I don't understand the Poor**“ unter Gesellschafts-Satire - doch tatsächlich lässt sich dieser Song mühelos als politischer Kommentar zu diversen aktuellen Autokraten deuten. Und über deren Erfolge könnte man täglich weinen – würden wir uns und unsere Lebensqualität damit nicht ihrer Macht ausliefern und ihnen noch in die Hände spielen? Ist es also nicht besser, einen Witz über sie zu machen? Mit der Vertonung des Romans „Israel Rank: The Autobiography of a Criminal“ von Roy Horniman aus dem Jahr 1907 hat der leider 2023 verstorbene Steven Lutvak ein Meisterstück hinterlassen. Sein Musical „A Gentleman's Guide to Love and Murder“, dessen witzige Textfassung von ihm selbst und

Robert L. Freedman stammt, räumte im Jahr 2014 vier Tony Awards ab. Lutvak und Freedman gelang es darin auf brillante Weise, die Ambivalenz von Macht, Moral und menschlichen Schwächen in einem humorvollen, witzig getexteten und musikalisch einfallsreichen Werk einzufangen – eine Satire, die uns lachen lässt und gleichzeitig nachdenklich macht.

Die Protagonistinnen in den „**Cabaret Songs**“ von Britten kommen in ihren genialen Texten von W. H. Auden klassischen Comic Relief Charakteren am nächsten: jede von ihnen nimmt sich auf köstliche Weise viel zu ernst, und wir müssen über uns selbst in ihnen lachen. Ihre Naivität entgeistert und entzückt uns zugleich. Jede dramatische Ansage fliegt durch einen humorvollen Bruch – eine Übertreibung, einen unpassenden Vergleich oder eine unvorhergesehene Wendung – aus der Kurve. Die Musik wandert perfekt auf dem schmalen Grat

## SILENCE IS GOLDEN

zwischen Tragik und Komik. Im „Funeral Blues“ bleibt kein Auge trocken, erstens vor Ergriffenheit und zweitens vor Amüsement über unsere eigene Maßlosigkeit in der Trauer.

Sie hören auf unserem Album auch die Ersteinspielung von Georges Aperghis Klavierlied „**Le Rire Physiologique**“. Es ist vordergründig ein Vortrag über die Physiologie des Lachens, in dem es eigentlich um Hierarchie und Erniedrigung geht. Während die Sängerin ans Publikum referiert, kämpft der Pianist mit allen Mitteln darum, nicht zu lachen. Er verliert den Kampf gegen ihre subversive Manipulation. Vor den Augen des Publikums macht er sich vor Lachen in die Hose. Aperghis schrieb dieses virtuose Stück gemeinsam mit dem französischen Kabarettisten Raymond Devos nach dessen Nummer „Le Rire Primitif“. Aperghis' Komposition spitzt die Situation extrem zu und verwandelt den harmlosen Kabarett-Sketch in einen virtuoson Kampf zweier

Bühnenpartner, die in Hassliebe rhythmisch eng verzahnt sind.

Justin Paul und Benj Pasek waren 19 Jahre jung, als sie 2005 die mordlüsterne Eifersuchtsszene „**In Short**“ verfassten. Da sie in den Musicals, die sie in der Highschool spielten, nicht ihre eigenen Lebensthemen wiederfanden, verfassten sie kurzerhand selbst eines: „Edges“ schrieb Musical-Geschichte und wurde innerhalb weniger Jahre weltweit zweihundert Mal produziert. Heute gehören Pasek and Paul zu den erfolgreichsten Musical-Komponisten der Welt und zählen zu den EGOT-Winners: sie gewannen Emmy, Grammy, Oscar und Tony Awards.

Vielen Stücken auf diesem Album gemeinsam ist ein "theatralisches" Element. Selbst „Der Hirt auf dem Felsen“ wurde ursprünglich als "Szene" angelegt. So auch „**What a Movie**“ von Leonard Bernstein. Wer die Serie „Madmen“ mochte, sollte sich Bern-

steins Kurzoper „Trouble in Tahiti“ nicht entgehen lassen, aus der die Arie stammt. Bereits in den 1950er-Jahren übte Bernstein damit Kritik am Spießertum und an den hohlen Idealen des amerikanischen Traums, der oft auf Selbstverleugnung und trügerischer Fassade basiert. In Dinahs berühmter Arie „What a Movie“ parodiert Bernstein außerdem Hollywoods kolonialistische Vereinnahmung indigener Kulturen, in denen Menschen of Color häufig als exotische Kulisse für weiße Hauptfiguren dienen mussten – ein Muster, das sich in der europäischen und amerikanischen Filmindustrie erst in den letzten Jahren langsam wandelt.

Und obwohl sie diese Masche durchschaut, verfällt Dinah während ihrer Arie nach und nach dem perfekt produzierten Film, der auf ihre Sehnsucht nach Romantik und Zuwendung abzielt. Und das müssen wir ihr lachend verzeihen, denn geht es uns nicht selbst oft genauso?

In seiner frühen **„Sonata for Clarinet and Piano op. 1“** findet Bernstein quasi "vor unseren Ohren" zu seiner eigenen musikalischen Sprache: nachdem wir in der eleganten Kontrapunktik des ersten Satzes noch den Einfluss seines Lehrers Hindemith hören, entfaltet sich bald sein eigener unverwechselbarer Sound. Eine Mischung aus osteuropäischen und lateinamerikanischen Rhythmen wird mit Jazz- und Blues-Harmonien gewürzt und die ganze Mixtur zu einem originär amerikanischen Klangbild verschmolzen. Gershwin und Copland schauen lächelnd über die Schulter, wenn Bernstein ihren Rezepten seine Extraportion an Witz, Lebensfreude, Spott, Charme und Energie hinzufügt.

Je ernster der Inhalt, desto mehr brauchen wir Momente des „Comic Relief“ – die erleichternde Distanzierung vom Ernst der Dinge durch ein komisches Moment oder eine komische Figur. Je gelungener das zeitliche

# SILENCE IS GOLDEN

Schema in der Abwechslung von Komik und Ernst, desto erfolgreicher das Stück, bzw die Serie (denken Sie nur an die Erfolge der koreanischen Dramedies!) Ob Shakespearscher Narr, politisches Kabarett oder tragikomische Filme: das Lachen wirft uns zurück auf einen unemotionalen Zustand und hilft beim intellektuellen Verarbeiten. Für SILENCE IS GOLDEN haben wir sehr verschiedene Arten von Humor zusammenggebracht: von zynisch über bittersüß bis rauschhaft und vielen Zuständen darüberhinaus.

Der Zeichner Sempé zitierte einmal: „Der Mensch ist von untröstlicher Heiterkeit“. Die knapp siebzig Minuten dieses Albums sind gefüllt mit Musik und Texten, die diesen Zustand ausloten. Aber auch wenn es zur Erklärung des menschlichen Humors mehr als 80 Theorien gibt, und über SILENCE IS GOLDEN also noch vieles zu sagen: Schweigen ist Gold.

## Sarah Maria Sun

Sarah Maria Sun zählt zu den herausragendsten Interpretinnen der Musikszene. Ihr Repertoire beinhaltet 2000 Kompositionen vom 16. bis 21. Jahrhundert, darunter 400 Uraufführungen. Sie ist regelmäßig weltweit in namenhaften Festivals, Opernhäusern und Konzerthäusern zu Gast und arbeitet dabei mit prominenten Orchestern, Ensembles, Dirigentinnen und Regisseurinnen. Ihre Darstellung der „Compagna“ in Luigi Nono's „Intolleranza 1960“ bei den Salzburger Festspielen 2021 wurde von der internationalen Presse gefeiert, für ihre Interpretation komplexer Frauenfiguren wie die Doppelfigur Elsa/Lohengrin in Salvatore Sciarrino's Monodram „Lohengrin“ bei den Salzburger Osterfestspielen 2017 oder die der Gwen in Philip Venables' „Psychose 4.48“ an der Semper Zwei Dresden 2019 wurde sie jeweils als Sängerin des Jahres nominiert. Von 2007-2015 war sie die



Erste Sopranistin der Neuen Vocalisten Stuttgart, einem Kammerensemble aus sieben SängerInnen, die seit Jahrzehnten als Pioniere der Zeitgenössischen Musik agieren.

Sarah Maria Suns Diskografie umfasst mehr als 40 CDs, von denen viele mit Preisen ausgezeichnet oder nominiert wurden. Sarah ist ausserdem Illustratorin und Autorin von Kinderbüchern und veröffentlicht eigene Songs mit der Band Titillating Tofu. Sie kuratiert Kunstprojekte, ist Künstlerische Leiterin der John Cage Academy Halberstadt und seit 2022 unterrichtet sie als Professorin für Zeitgenössische Musik an der Musikhochschule Basel.

### **Kilian Herold**

Kilian Herold begann seine Karriere als Soloklarinettist der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen noch während seines Studiums. Von 2011 bis 2016 war er Soloklarinettist des SWR

Sinfonieorchesters, bevor er als regelmäßiger Gast bei führenden internationalen Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Royal Concertgebouw-Orchester und dem BR-Orchester auftrat. Dabei arbeitete er mit renommierten Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Kiril Petrenko, Esa-Pekka Salonen und Daniel Harding zusammen.

Ein zentraler Bestandteil von Herolds musikalischem Wirken ist die Kammermusik. Er tritt regelmäßig mit Musiker\*innen wie Tanja Tetzlaff, Tianwa Yang, Sarah Maria Sun, Jan Philip Schulze, Maximilian Hornung und dem Armida Quartett auf und ist ein häufiger Gast bei bedeutenden Festivals und Konzertreihen. Herold trägt zudem maßgeblich zur Erweiterung des Klarinetten-Repertoires bei, indem er sich der Wiederentdeckung historischer Werke widmet und regelmäßig neue Kompositionen in Auftrag gibt. Dies hat zu preisgekrönten CD-Produktionen geführt, die bei Labels

wie CAvi/Deutsche Grammophon und Hänssler Profil erschienen.

Seit 2016 ist Herold Professor für Klarinette an der Musikhochschule Freiburg, wo er eine Klasse international erfolgreicher Klarinettenistinnen betreut. Absolventinnen seiner Klasse sind regelmäßig unter den Preisträgerinnen wichtiger Wettbewerbe und finden Anstellung in führenden Orchestern. Neben seiner Lehrtätigkeit gibt er regelmäßig Meisterkurse und wirkt als künstlerischer Leiter des internationalen Klarinettenfestivals „Clarimondo“, das die Klarinettenmusik auf weltweiter Ebene fördert und einen Raum für den Austausch und die Weiterentwicklung von Klarinettenistinnen bietet.

## Jan Philip Schulze

Jan Philip Schulze führt eine außergewöhnlich vielseitige Karriere, die ihn als Liedbegleiter, Kammermusiker und Spezialisten für Neue Musik regelmäßig auf die bedeutendsten internationalen Bühnen führt. Dabei vereint er zugleich pädagogische, organisatorische und editorische Tätigkeiten, die seine künstlerische Praxis in einer einzigartigen Weise bereichern.

Mit renommierten Künstler\*innen wie Sarah Maria Sun, Juliane Banse, Annette Dasch, Rachel Harnisch, Dietrich Henschel, Jonas Kaufmann, Johan Reuter, Ulf Schneider, Roman Trekel und Olivia Vermeulen hat Jan Philip Schulze auf herausragenden Festivals und in bedeutenden Konzerthäusern weltweit musiziert. Zu den Stationen seiner internationalen Laufbahn zählen die Salzburger Festspiele, die Schubertiade Schwarzenberg, die Festivals in Luzern, München, Edin-

burgh, Prag und Tokio sowie Auf-  
führungen an der Mailänder Scala, in  
den Opernhäusern von Madrid, Valen-  
cia, Barcelona, Paris und Brüssel, der  
Berliner Philharmonie und der Lon-  
doner Wigmore Hall.

Schulze hat zahlreiche Werke ur-  
aufgeführt und dabei eng mit führ-  
enden Komponisten wie Hans Werner  
Henze, Wolfgang Rihm, Dieter  
Schnebel, Jörg Widmann, Manfred  
Trojahn, Nikolaus Brass und vielen  
weiteren zusammengearbeitet. Zudem  
hat er bedeutende Klavierkonzerte von  
Xenakis, Staude und Schöllhorn mit  
renommierten Orchestern wie den  
Sinfonieorchestern des BR und WDR  
sowie den Münchner Philharmonikern  
realisiert.

Mit einer Leidenschaft für musikalische  
Entdeckungen hat er mehr als 30 CDs  
aufgenommen. Neben hochgelobten  
Einspielungen der Klavierwerke von  
Hans Werner Henze, Jörg Widmann

und Nikolaus Brass umfasst seine  
Diskographie auch frühe klassische  
Kammermusik mit dem Trio Amédée,  
französische Klaviersextette sowie  
Lieder von Schubert bis Carl Nielsen  
und von Paul Hindemith bis Billie Eilish.  
Sein Konzeptalbum Dirty Minds mit der  
Mezzosopranistin Olivia Vermeulen  
wurde 2021 mit dem Jahrespreis der  
Deutschen Schallplattenkritik ausge-  
zeichnet.

## DANKSAGUNG

Unser größter Dank gilt Michael Havenstein, der nicht nur als großartiger  
Tonmeister, sondern auch als spontaner Background-Tenor unser  
herausforderndes Programm mitgestaltet hat.

Danke, Michael, für Deine Geduld und deine Flexibilität,  
mit der Du jeden unserer Einfälle umgesetzt hast!

Dank auch an Elke Kottmair und Manni Weiss für Ihr Lektorat  
unseres Booklets und Ihr fruchtbares Mitdenken.

Wir danken herzlich dem Bremer Sendesaal für die Möglichkeit,  
dort unser Konzert, Vor- und Nachproduktion aufnehmen zu können.

Danke Elisabeth Champollion, Tanja Tetzlaff und Florian Donderer,  
für Eure Unterstützung.

Dank an Ralf Kilian für die Fotos.

SILENCE IS GOLDEN is a dramedy album. The popular film genre and our recordings have something in common: 'Silence is Golden' contains tons of heavy content that is made easily digestible when it's transported through humour. Tragicomedy has always been a special genre: in ancient times, a satyr play followed the great tragedies, Shakespeare's dramas are interspersed with comic scenes, and Charlie Chaplin, Peter Sellers, and Ernst Lubitsch even alluded to the horror of the Nazis or the atomic bomb with the content of their comedies in *The Great Dictator*, *Dr Strangelove*, and *To Be or Not to Be*. Some find the laughing at this subject matter liberating; others consider it inappropriate and frivolous. We subscribe to the first group because we believe that humour allows us to look at serious issues from a distance, providing us with the opportunity to find possible solutions to problems. After all, they do say that 'speech is silver'.

Consider, for example, the figure of *Gepopo*, head of the secret police, in Ligeti's opera '**Le Grand Macabre**'. His three arias, summarised in 'Mysteries of the Macabre', take the form of a *sotie*, a kind of farce. He is an ambivalent ruler who acts both arbitrarily and helplessly in the highest of military positions. When the devil wants to wipe out humanity and sends a comet towards the Earth, *Gepopo* reacts with panic, delusions of persecution, fantasies of violence, a compulsion to control, and contradictory instructions such as, 'Yes. No. No, Yes. Yes, No. Beyond all doubt!' 'Demonstrations? Ha! Protestations? Ha! Provocations? Ha! Much discretion. Close Observation. Take precaution! That's all.' His monologues are reminiscent of the contradictory nature of both political and military decisions. Ligeti stages this as a satirical grotesque that sometimes frightens us, and occasionally makes us laugh, whilst the music underscores this parody with extreme

## SILENCE IS GOLDEN

dynamic contrasts, from pianissimo to quintuple forte.

The tempi range from fast to impossibly fast (e.g., quavers = 480), and Ligeti instructs that the top notes be 'shrieked' or delivered 'like a cock crow'. This cock crow is quoted a little later and varied within the text; 'cock-a-doodle-doo, cock-a-doodle-dum, cock-a-deedle-doo'. So is Gepopo trying to wake us up, or is he issuing a warning? Is he heralding a morning of horror? Nobody in the opera understands him, which is hardly surprising given his constant incomprehensible chatter, but in the end everything turns out well for mankind because the devil gets drunk and falls asleep instead of steering the comet towards a collision with the Earth. A happy ending, either by chance, or by the power of chaos. Or perhaps by the chaos of power. Imagine our excitement when the descendants of György Ligeti and the Schott publishing house agreed to

our idea of an arrangement of the Mysteries! Now we can throw Ligeti's virtuoso ideas at one another on stage, transpose crazy contrabassoon solos to the bass clarinet, transform theatrical moments into body percussion, and sing in threes. We didn't add anything, but what we gained was a classic à trois and a great joy in playing. On this album, we span the curve from Ligeti's early work (the 'Three Songs') to his late work. Our version of a crazy colouratura soprano, the clarinet/bass clarinet, and piano in Jan Philip Schulze's arrangement will be available from Schott.

Which brings us to the instrumentation: Schubert's late work **'The Shepherd on the Rock'** (Der Hirt auf dem Felsen) is of course the trigger, nucleus, and inspiration for a whole series of important works by later composers using the same instrumentation. For the three of us, it marks the nucleus of our ensemble and has consequently been

placed at the beginning of our CD. Even this great musical scene can be interpreted politically: music historians today regard 'Spring' as a cipher used by Schubert's circle of friends for the desire for political change during Metternich's secret police regime after 1815.

Schubert and Ligeti join hands from beginning and at the end of this album in two very different scenes in which the social order is commented upon in colouratura.

In Ligeti's **'Three Choral Songs after Attila József'**, the poetic text metaphors – sometimes cheerful, sometimes serious – actually name economic, social, and political grievances. The Hungarian author Attila József, born into abject poverty in Budapest in 1905, joined the Hungarian Communist Party in 1931. Just two years later, however, he was expelled on the pretext that he held fascist views.

Broken by his social isolation and severe depression, he took his own life at the age of 32. György Ligeti, 27 years young at the time, decided to honour this poet musically in 1950 in post-war Stalinist Hungary. The choice of the art song form was a courageous endeavour in the prevailing political climate. Art songs were considered regressive and bourgeois at the time, so Ligeti was only able to compose them in secret. He himself later spoke of a 'culture of the closed room'. The fact that he acted so courageously against the system at the age of twenty-seven was destined to lead to crisis and exile. He finally fled in 1956.

These songs, clear and reduced in form, dispense with any superfluous notes and yet are deeply emotional, colourful, and personal. 'Jöjj, testvérkém' is easily recognisable as an homage to Schumann's "Mondnacht", a subtle reference to the

## SILENCE IS GOLDEN

---

Romantic legacy in the midst of the Stalinist world of sound and socialist realism.

It is easy to see that 'I **don't understand the Poor**' is to be filed under the heading of social satire, but in fact this song can easily be interpreted as a contemporary political commentary on the current range of autocrats. But crying over the spilt milk of their successes every day would surely be handing ourselves and our quality of life over to their power and playing into their hands, wouldn't it? So it's surely got to be better to joke and laugh about them? Steven Lutvak, who sadly died in 2023, left behind a masterpiece with his adaptation of the 1907 novel 'Israel Rank: The Autobiography of a Criminal', by Roy Horniman. His musical 'A Gentleman's Guide to Love and Murder', whose hilarious lyrics were written by himself and Robert L. Freedman, won four Tony Awards in 2014. Lutvak and

Freedman succeeded brilliantly in capturing the ambivalence of power, morality, and human weakness in a humorous, wittily written, and musically inventive work. It's a satire that makes us laugh and weigh up our options at the same time.

The protagonists in Britten's '**Cabaret Songs**' come closest to classic comic relief characters when relating their ingenious lyrics, penned by W. H. Auden. Each of them takes themselves far too seriously in a ridiculous way, causing us to laugh at our own personal foibles that we observe within their characters. Their naivety both baffles and delights us. Each of their dramatic pronouncements flies off the rails with a humorous punch line, be it an exaggeration, an inappropriate comparison, or an unforeseen twist. The music treads the fine line between tragedy and comedy to perfection. The number 'Funeral Blues' leaves not a dry eye in the house, initially from the



piece's poignancy, and secondly from our sense of embarrassment at our own intemperance in grief.

You can also hear the première recording of Georges Aperghis' piano song **'Le Rire Physiologique'** on our album. It is ostensibly a lecture on the physiology of laughter, which is actually about hierarchy and humiliation. While the chanteuse lectures the audience, the pianist fights tooth and nail not to laugh. He loses his battle against her subversive manoeuvring, and in front of the audience, he wets his pants with laughter. Aperghis wrote this virtuoso piece based on the French cabaret artist Raymond Devos' number 'Le Rire Primitif'. Aperghis' composition takes the situation to its extreme and transforms the harmless cabaret sketch into a virtuoso battle between two stage partners who are rhythmically interlocked in a love-hate relationship.

Justin Paul and Benj Pasek were only 19 years old when they created the murderous jealousy scene **'In Short'** in 2005, composed mainly because they weren't able to recognise their own personal issues reflected in the musicals they performed in high school. To remedy this, they quickly wrote one themselves. **'Edges'** made musical history and was subsequently performed two hundred times worldwide within a few years. Today, Pasek and Paul are among the most successful musical composers in the world, finding themselves amongst the elite EGOT winners who have won a clean sweep of all of the major musical prizes; the Emmy, Grammy, Oscar, and Tony Awards.

Many of the pieces on this album have a 'theatrical' element in common. Even **'The Shepherd on the Rock'** was originally conceived as a 'scene'. As was **'What a Movie!'** by Leonard Bernstein. Anyone who enjoyed the

## SILENCE IS GOLDEN

'Madmen' series should not miss Bernstein's short opera 'Trouble in Tahiti', from which the aria is taken. As early as the 1950s, Bernstein criticised the bourgeoisie and the hollow ideals of the American dream, which is often based on self-denial and a deceptive façade. In Dinah's famous aria 'What a Movie!', Bernstein also parodies Hollywood's colonialist appropriation of indigenous cultures, in which people of colour often had to serve as an exotic backdrop for the main characters, who were white, a pattern that has only slowly been changing in the European and American film industry over recent years. And although she sees through this shtick, Dinah gradually falls for the perfectly produced film during her aria, which is aimed at her longing for romance and affection. And we have to laugh and forgive her for that, because don't we often feel the same way ourselves?

In his early '**Sonata for Clarinet and Piano, op. 1**', Bernstein finds his own musical language virtually "right in front of our ears'. Though we can still identify the influence of his teacher Hindemith in the elegant counterpoint of the first movement, Bernstein's own unmistakable sound soon unfolds. A mixture of Eastern European and Latin American rhythms is flavoured with jazz and blues harmonies, and the whole mixture is fused into an original American sound. One can imagine Gershwin and Copland looking back over their shoulders with a smile as Bernstein adds his extra dose of humour, joie de vivre, mockery, charm, and energy to their recipes.

It's well known that the more serious the content, the more we need moments of 'comic relief', and we rely on the ability to be able to distance ourselves from the seriousness of things through a funny moment or a comic character. The more successful the timing in the alternation of comedy

and seriousness, the more successful the play or series (one only has to consider the success of the current popular Korean drama series!) Whether we chortle over a Shakespearean jester, some political cabaret, or a tragicomic film, laughter helps bring us back to a levelled out, unemotional state, helping us to process things intellectually. We have brought together some very different types of humour for SILENCE IS GOLDEN, from the cynical to the bittersweet, right up to the raucous belly-laugh, and many stages beyond.

The illustrator Sempé once quoted: 'Man is of inconsolable merriment'. The almost seventy minutes of this album are filled with music and lyrics that explore this state of being.

But even if there are more than 80 theories that try to explain the phenomenon of human humour, there is still much to say about SILENCE IS GOLDEN – Quiet, please!!

## Sarah Maria Sun

Sarah Maria Sun is one of the most outstanding performers currently on the music scene. Her repertoire includes 2000 compositions, ranging from the 16th to the 21st century, and includes 400 world premieres. She is a regular guest at renowned festivals, opera houses and concert halls around the world, working with prominent orchestras, ensembles, conductors, and directors. Her portrayal of 'Compagna' in Luigi Nono's 'Intolleranza 1960' at the 2021 Salzburg Festival was highly acclaimed by the international press, and she was nominated as Singer of the Year for her interpretation of complex female characters such as the dual role of Elsa/Lohengrin in Salvatore Sciarrino's monodrama 'Lohengrin' at the 2017 Salzburg Easter Festival, as well as that of Gwen in Philip Venables' "Psychosis 4.48" at the Semper Zwei Dresden in 2019.

## SILENCE IS GOLDEN

---

From 2007-2015, she performed as first soprano of the Neue Vocalsolisten Stuttgart, a chamber ensemble of seven singers who have been hailed as pioneers of contemporary music for decades.

Sarah Maria Sun's discography includes more than 40 CDs, many of which have been awarded or nominated for prizes. Sarah is also an illustrator and author of children's books and publishes her own songs with the band Titillating Tofu. She curates art projects, is Artistic Director of the John Cage Academy Halberstadt, and has been teaching as Professor of Contemporary Music at the Basel University of Music since 2022.

### **Kilian Herold**

Kilian Herold began his career as principal clarinetist of the Deutsche Kammerphilharmonie Bremen while still a student. From 2011 to 2016, he was principal clarinetist with the SWR

Symphony Orchestra before becoming a regular guest with leading international orchestras such as the Berlin Philharmonic, the Royal Concertgebouw Orchestra, and the BR Orchestra. He has worked with renowned conductors such as Sir Simon Rattle, Kiril Petrenko, Esa-Pekka Salonen, and Daniel Harding.

Chamber music is a central component of Herold's musical work. He regularly performs with musicians such as Tanja Tetzlaff, Tianwa Yang, Sarah Maria Sun, Jan Philip Schulze, Maximilian Hornung, and the Armida Quartet, and he is a frequent guest at major festivals and concert series. Herold has also contributed significantly to the expansion of the clarinet repertoire by dedicating himself to the rediscovery of historical works and regularly commissioning new compositions. This has led to award-winning CD productions released on labels such as CAvi/Deutsche Grammophon and Hänssler Profil.

Since 2016, Herold has been Professor of Clarinet at the Freiburg University of Music, where he teaches a class of internationally successful clarinetists. Graduates of his class are regularly among the prizewinners of important competitions, invariably finding employment in leading orchestras. In addition to his teaching activities, he regularly gives masterclasses, in addition to performing a role as artistic director of the international clarinet festival 'ClariMondo', an event that promotes clarinet music on a global level, offering a space for the interaction between, and further development of, female clarinetists.

### **Jan Philip Schulze**

Jan Philip Schulze has had an extraordinarily varied career that has regularly taken him to the most important international stages as a Lied accompanist, chamber musician, and specialist for new music. At the same

time, he combines teaching, organisational, and editorial activities that enrich his artistic practice in a unique way. Jan Philip Schulze has performed with renowned artists such as Sarah Maria Sun, Juliane Banse, Annette Dasch, Rachel Harnisch, Dietrich Henschel, Jonas Kaufmann, Johan Reuter, Ulf Schneider, Roman Trekel, and Olivia Vermeulen at outstanding festivals and at major concert halls worldwide. The stages he has performed on during his international career include the Salzburg Festival, the Schubertiade Schwarzenberg, various festivals in Lucerne, Munich, Edinburgh, Prague, and Tokyo, as well as acclaimed performances at La Scala in Milan and the opera houses in Madrid, Valencia, Barcelona, Paris, and Brussels, not to mention the Berlin Philharmonie and the Wigmore Hall in London.

Schulze has premiered numerous compositions and worked closely with leading composers such as Hans

## SILENCE IS GOLDEN

---

Werner Henze, Wolfgang Rihm, Dieter Schnebel, Jörg Widmann, Manfred Trojahn, Nikolaus Brass, and many others. He has also performed major piano concertos by Xenakis, Staude, and Schöllhorn together with renowned orchestras such as the BR and WDR symphony orchestras and the Munich Philharmonic.

With a passion for musical discoveries, he has recorded more than 30 CDs. In addition to his highly acclaimed recordings of the piano works of Hans Werner Henze, Jörg Widmann, and Nikolaus Brass, his discography also includes early classical chamber music with the Trio Amédée, French piano sextets, and songs from Schubert to Carl Nielsen and from Paul Hindemith to Billie Eilish. His concept album *'Dirty Minds'* with mezzo-soprano Olivia Vermeulen was honoured with the 2021 German Record Critics' Award.

## ACKNOWLEDGEMENTS

Our deepest gratitude goes to Michael Havenstein, who not only helped shape our challenging programme as a great sound engineer but also for popping up as a spontaneous background tenor.

Thank you, Michael, for your huge commitment, your patience, and your flexibility in implementing every one of our ideas.

Thanks also to Elke Kottmair and Manni Weiss for their editing of our booklet and their valuable input.

We would also like to thank the Bremer Sendesaal for the opportunity to record our concert, as well as working on our pre- and post-production there.

Thank you to Elisabeth Champollion, Tanja Tetzlaff, and Florian Donderer for your support.

Thanks to Ralf Kilian for the photos.

**Aufnahme / Recordings:**

28. 2. - 1. 3. 2024, Sendesaal Bremen  
"Mysteries of the Macabre" (live, 1. 3. 2024)

**Tonmeister / Director of Recording:** Michael Havenstein

**Toningenieur / Sound Engineer:** Michael Havenstein

**Einführungstexte / Programme Notes:** Sarah Maria Sun, Kilian Herold, Jan Philip Schulze

**Übersetzung / Translation:** Paul Bonin

**Photos:** Ralf Kilian

**Graphic Arts:** Birgit Fauseweh



© & © 2025 Profil Medien GmbH / hänssler CLASSIC

D – 73765 Neuhausen  
info@haensslerprofil.info  
www.haensslerprofil.de

**CD HC24016**